

VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

„reden! statt schweigen“ über psychische Erkrankungen im Alter: Demenz, Depressionen, Sucht

- Oft übersehen: Psychische Erkrankungen im Alter
- Veranstaltung der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll auf Kampnagel mit Senatorin Prüfer-Storcks, Ewald Lienen u. a. bis auf den letzten Platz besetzt
- Lesung von Dagmar Berghoff

Hamburg, 13. November 2018 – Mal wieder die Stimme von Dagmar Berghoff hören: Vor über 300 Zuhörerinnen und Zuhörern trug sie gestern Abend in ihrer unnachahmlichen Art auf der Veranstaltung „reden! statt schweigen“ anschauliche und auch sehr berührende Erfahrungsberichte von Angehörigen vor. In der von dem Journalisten Burkhard Plemper moderierten Podiumsdiskussion wurde klar, dass speziell Depressionen bei Älteren ein viel zu wenig beachtetes Phänomen sind. Häufig werden sie von körperlichen Erkrankungen überdeckt und deswegen nicht erkannt. Im Gegensatz zu Jüngeren gehen ältere Menschen zudem viel seltener wegen psychischer Probleme zum Arzt. Oft ist es ein Schamgefühl, sich selbst oder den Angehörigen einzugestehen, dass man sich in schlechter psychischer Verfassung befindet. „Zusammenreißen, früher gab es so etwas auch nicht“ sind Gedanken, die nicht wenige alte Menschen in dieser Situation haben.

Die Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll lud zum neunten Mal in Folge zu der Infoveranstaltung über psychische Erkrankungen „reden! statt schweigen“ in die Kulturfabrik Kampnagel. Das Leitthema: „Psychische Erkrankungen im Alter: Demenz, Depressionen, Sucht“. Nach einem Grußwort von Cornelia Prüfer-Storcks, Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz, sowie einer Einführung in das Thema durch Dr. Stephanie Wuensch, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll, gab Prof. Reinhard Lindner von der Universität Kassel in einem Vortrag mit dem Titel „Das Alter ist nichts für Feiglinge“ einen Überblick über Herausforderungen und psychische Probleme im Alter.

In der Podiumsdiskussion wurde dann herausgearbeitet, dass Depressionen bei alten Menschen von Ärzten oft nicht erkannt werden, weil körperliche Beschwerden sie überdecken. Dass auch Therapeuten häufig skeptisch gegenüber der Behandlung Älterer sind, war für viele Gäste ebenfalls neu. Einig waren sich die Gesprächsteilnehmer, dass die Ausbildung in sämtlichen psychosozialen Berufen die Besonderheiten des Alters viel stärker abbilden muss und ein breites therapeutisches Angebot zur Behandlung von alterspsychiatrischen Erkrankungen nicht nur aus ethischen, sondern auch aus ökonomischen Gründen unbedingt sinnvoll ist, wenn Folgekosten wie beispielsweise die Pflegebedürftigkeit mit in die Betrachtung einbezogen werden.

Mit der seit 2010 bestehenden Veranstaltungsreihe „**reden! statt schweigen**“ möchte die Stiftung einen Beitrag leisten, Vorurteile über psychisch kranke Menschen abzubauen und das Stillschweigen um die Thematik aufzubrechen.

Die Gesprächsgäste & Referenten:

- Cornelia Prüfer-Storcks, Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz, Freie und Hansestadt Hamburg
- Ewald Lienen, Technischer Direktor des FC St. Pauli
- Prof. Dr. Reinhard Lindner, Universität Kassel
- Matthias Mohrmann, Vorstandsvorsitzender der AOK Rheinland/Hamburg
- Dr. Wolfgang Seeler, Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll
- Burkhard Plemper, Moderator und Journalist, Vorstand Aktion Demenz e.V.

Wie sich ein Leben mit einer psychischen Erkrankung anfühlt, wurde durch die Lesung zweier Texte durch **Dagmar Berghoff** an das Publikum herangetragen. Frau Berghoff unterstützt die Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll seit der ersten Veranstaltung in 2010. Die Tanzgruppe „**Frollein Danz**“ setzte sich auf ihre Art in eindrucksvoller Weise mit dem Thema auseinander.

Stimmen des Abends / Zitate

Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks, Präses der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Freie und Hansestadt Hamburg:

„Uns ist es wichtig, der Vereinsamung älterer Menschen entgegenzuwirken und Ihren Hilfebedarf möglichst frühzeitig zu erkennen. Deswegen haben wir u. a. die „Hamburger Hausbesuche“ ins Leben gerufen. Uns muss aber auch klar sein: Das soziale Miteinander gibt es nicht auf Rezept. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Ältere umfassend in das soziale Leben zu integrieren. Die Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll leistet in diesem Zusammenhang einen bewundernswerten Beitrag, um öffentliche Aufmerksamkeit für dieses Thema herzustellen.“

Dr. Stephanie Wuensch, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll:

„Ein besseres Versorgungsangebot mit insbesondere aufsuchenden, auch psychotherapeutischen Angeboten, ist dringend notwendig, um depressiven älteren Menschen zu helfen, weiterhin Sinnhaftes im Leben zu spüren, um so sozialer Isolation und Pflegebedürftigkeit entgegenzuwirken.“

Prof. Dr. Reinhard Lindner, Experte für alterspsychiatrische Erkrankungen, Universität Kassel:

„Ein Angebot an Psychotherapie und Beratung muss auch für hochbetagte Menschen möglich sein. Die „Aufsuchende Psychotherapie“ ist hier oft der einzige Weg. Sie ist nicht einfach, aber Psychotherapeutinnen müssen den Mut aufbringen, ihren Praxisraum gegen die „Couch des Patienten“ einzutauschen.“



Ewald Lienen, Technischer Direktor FC St. Pauli:

„Wir sehen beim FC St. Pauli, wie wichtig das soziale Umfeld ist. Unsere Fans tun da einiges. Mit der Initiative St. Depri beispielsweise geben wir Depressiven die Möglichkeit, weiter Spiele zu besuchen und ganz allgemein am Leben teilzuhaben. In unserer Gesellschaft wird meiner Meinung nach zu viel auf die Jungen gesetzt, Erfahrung sollte mehr zählen. Die größte Hilfe für Ältere ist, wenn sie gebraucht werden.“

Matthias Mohrmann, Vorstandsvorsitzender der AOK Rheinland/Hamburg:

„Ein großes Thema bei psychischen Problemen älterer Menschen ist die Erreichbarkeit, da diese sich sehr oft zurückziehen. Gute Erfahrungen haben wir mit unseren niedrigschwelligen Gesundheitskiosken in Billstedt und Horn gemacht. Außerdem sensibilisieren wir die Hausärzte als erste Anlaufstelle, nicht nur die momentanen Beschwerden im Blick zu haben, sondern den Menschen als Ganzes zu betrachten.“

Für den guten Zweck

Seit der ersten Veranstaltung im Jahr 2010 ist die Tombola eine feste Größe im Programm. Die Erlöse aus der Tombola sowie Spenden auf und im Vorfeld der Veranstaltung erbrachten insgesamt 15.500 Euro. Das Geld kommt den spendenfinanzierten Stiftungsprojekten zugute. Das Veranstaltungsformat „**reden! statt schweigen**“ ist zum Großteil spendenfinanziert. So wurden die Gewinne für die Tombola wieder von lokalen Unternehmen gespendet, die Kulturfabrik Kampnagel stellt die Räumlichkeiten seit jeher kostenfrei zur Verfügung und alle beteiligten Gesprächsgäste, die Unterhaltungskünstler sowie der Moderator unterstützen die Veranstaltung durch honorarfreien Auftritt. Vielen Dank allen Unterstützern!

Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll:

Die gemeinnützige Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll ist einer der großen Träger im (sozial-) psychiatrischen Bereich in Hamburg. Wir möchten die Lebensbedingungen von Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder seelischen Behinderung verbessern und engagieren uns für die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen, bspw. im Rahmen der Veranstaltungsreihe „reden! statt schweigen“. In den Einrichtungen der Medizinischen Versorgung und Rehabilitation, der ambulanten Jugend- und Familienhilfe, der ambulanten Eingliederungshilfe und der Pflege – betrieben von der gemeinnützigen Stiftungsgesellschaft auxiliar GmbH – werden jährlich ca. 1.000 Menschen behandelt, betreut und gepflegt. 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei der auxiliar GmbH beschäftigt.

Weitere Informationen unter www.freundeskreis-ochsenzoll.de

Pressekontakt:

Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll
Thomas Liebschner
Referent Unternehmenskommunikation
Fuhlsbütteler Damm 83-85, 22335 Hamburg
E-Mail: thomas.liebschner@freundeskreis-ochsenzoll.de
Tel.: 040 - 53 32 28 14 09